

Reisende kaufte sich noch einen männlichen Affen zu einem Weibchen, das er bereits gekauft, und dazu einen Rakabu und zwei Luri's. Fast alle Matrosen hatten sich Affen und Vögel, der Capitain aber eine Menge Parlietchen und Reisdiebchen angeschafft, so daß man an hundert Vögel und neunzehn Affen an Bord hatte.

Man hatte nun hinlänglichen Vorrath an Lebensmitteln, und der See-capitain beschloß nach vergeblichem Bemühen, sich einen Steuermann zu verschaffen, je eher, je lieber weiter zu segeln, weil man bei längerem Weilen fürchten mußte, die ganze Mannschaft auf dem Schiffe wegsterben zu sehen, der Schiffarzt auch anrieth, die frische Seelust zu suchen, und versicherte, daß dann Alle bald genesen würden. — So ward denn am 14ten August — dem Geburtstage des Capitains und des jungen Reisenden — der Anker gelichtet, dem Passagier-Capitain auf der Charte der Cours angedeutet und von diesem, trotz des ungünstigen Windes, versucht, eine geraumere Höhe zu gewinnen.

Welche ängstigende Aufgabe für den jungen Mann! Den ganzen Tag über wurde lavirt, so daß man gegen Abend Anker aus dem Gesicht verlor. Nun wurde der Wind gut und der Capitain rieth, in Gottes Namen die hohe See zu suchen.

Der Schiffarzt, der Bootsmann und drei Matrosen hielten mit dem jungen Capitain die Wache und mußten wohl Acht geben, bis man die zwei Inseln, zwischen welchen man durchsegeln mußte, passirt und nun die volle See gewonnen hatte.

Der junge Capitain wagte aus Mangel an Diensthüthenden Händen nicht, über zehn Segel zu führen, da die drei Matrosen gegen 8 Uhr sich zur Ruhe bezgaben, um mit dem Schlage zwölf die erste Wache abzulösen. Gott half, und nach 11 Uhr in der Nacht passirte man die Inseln, von welchen man die eine trotz des Dunkels wahrnehmen konnte. Der Reisende hatte dabei die Feuer auf einem von Javanen bewohnten Berge zum Leit- und Richtpunkte genommen und der Erfolg war glücklich.

Sogleich, als man die offene See erreichte, hatte der franke Capitain sich völlig zur Ruhe begeben und auch der Schiffarzt und der Bootsmann gingen nach Ablösung der Wache um 12 Uhr schlafen. Der junge Capitain ließ noch drei Segel beisehen und wollte bis 4 Uhr wachen. Denn nun war die große Gefahr vor

Küsten und Sandbänken verschwunden und sein bekommenes Gemüth um vieles erleichtert.

Bei immer günstigerem und vollerm Winde legte das Schiffchen binnen einer Wacht (vier Stunden) zehn Seemeilen zurück.

Am 17. August wurde der Reisende durch den See-capitain und den Steuermann, die nun völlig genesen waren, abgelöst und freundlich ersucht, während einiger Nächte noch eine Wache zu übernehmen.

Das günstige Wetter, bei welchem man die Lysegel wieder beisehen konnte, verdrängte endlich den jungen Capitain völlig von seinem Posten, non sine laude. Sämmtliche Kranke besserten sich, mit Ausnahme des kranken Matrosen. Die Freude war allgemein, doch von kurzer Dauer.

(Die Fortsetzung folgt.)

Das harte Gesetz.

Vom Kaiser Constantin dem Großen haben wir ein furchtbares Gesetz gegen die Entführung eines Mädchens. Ein Jeder, der ein Mädchen, gleich viel, ob ohne ihrer oder mit ihrer Einwilligung, entführte, ward zum Tode und zwar zum Feuertode verurtheilt, oder den wilden Thieren vorgeworfen. — Bekannte das Mädchen, daß sie eingewilligt hatte, so theilte sie sein Schicksal. Aeltern, welche unter solchen Umständen die Schuldigen nicht verfolgt, nicht angeklagt und durch gesetzliche Heirath der Strafe zu entziehen gesucht hatten, büßten solche Nachsicht mit Landesverweisung und Verlust der Güter. Sklaven beider Geschlechter, welche um die Entführung gewußt und sie befördert hatten, wurden verbrannt, oder durch in den Hals gegossenes Blei um's Leben gebracht. Die Klage gegen ein solches Verbrechen verjährte gar nicht, und über den Schuldigen hing noch das Schwert wenn er vielleicht schon lange Gatte und Vater war. So ein Gesetz hatte Constantin gegeben, den man den Großen nannte.

* r.

Sinnspruch.

Die Zukunft ist ein fest verschloßnes Thor,
Wozu die Himmlischen noch nie den Schlüssel gaben,
Unschuldig Leidender! steh' mit Geduld davor,
Bis Engel Dir geöffnet haben!

E. W. H.